

Papst-Besuch oder Unfehlbare unter sich

Autor(en): **Tomicek, Jürgen**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **141 (2015)**

Heft 12-1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

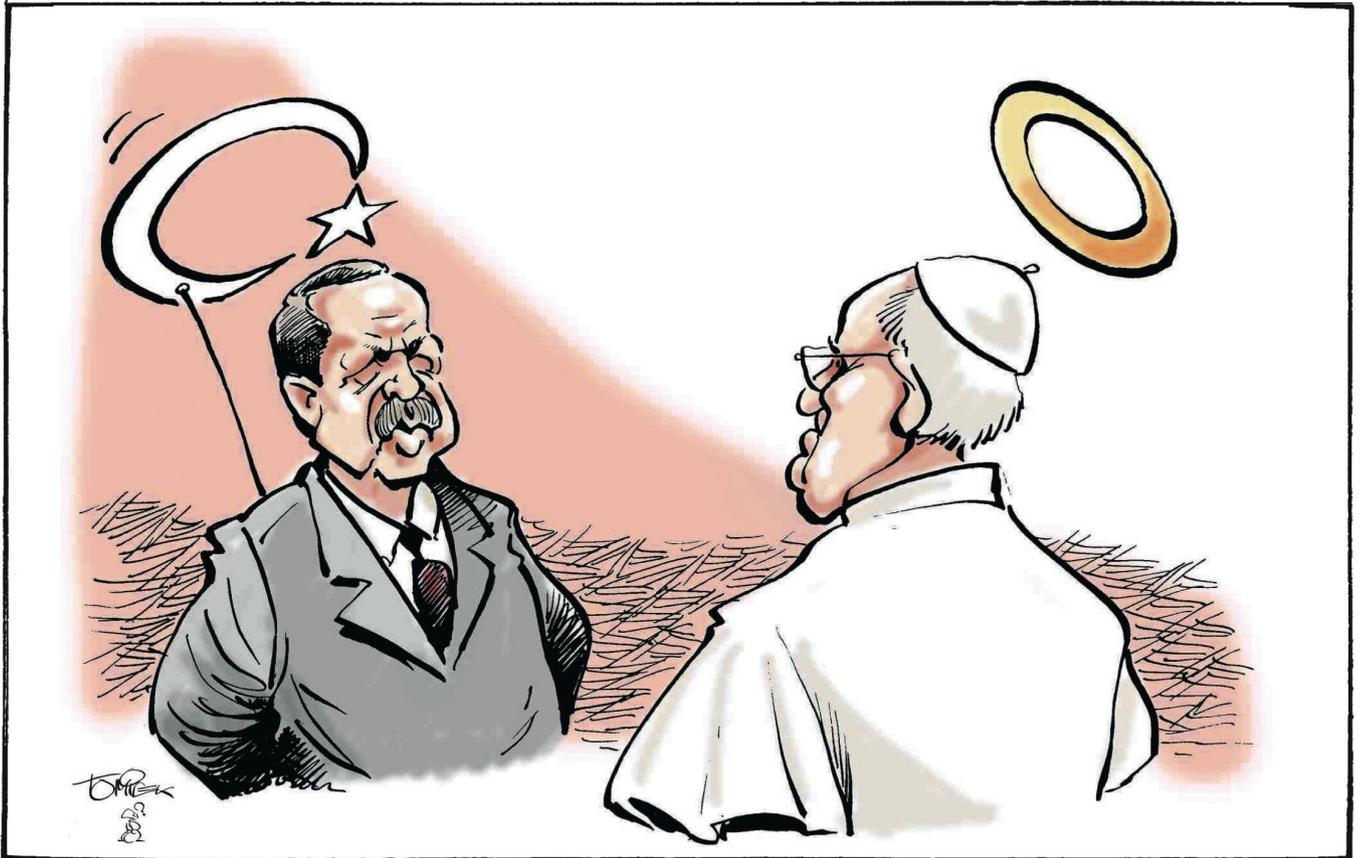
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Papst-Besuch oder Unfehlbare unter sich



JÜRGEN TOMICEK

Grippadvisor

Überall gibts Online-Portale zur Beurteilung von Dienstleistungen. Nur die Ärzte-Verbindung FMH hat sich Internet-Kritik bisher verboten. Der Kunde konnte Ärzte gar nicht vergleichen, da sie im Weisskittel und hinter der Maske ja alle genau gleich aussehen. Nachdem sie offenbar nun eine zweite Meinung eingeholt haben, möchten die Doktoren vielleicht doch ein eigenes Portal lancieren. Vorsorglich liessen sie schon mal programmieren, dass Begriffe wie «Ärztefehler» oder «Pfusch im OP» nicht angenommen werden. Treue Stammkunden kommen natürlich immer wieder. Zufriedene Patienten kehren ja oft sogar für dieselbe Operation mehrmals zurück und empfehlen den Eingriff auch ihren Freunden.

Der Hinweis auf dem Portal «Das könnte Ihnen auch gefallen» zeigt dem User an, woran andere Patienten soeben behandelt werden. Hingegen sind Kleinkunden, die nur sporadisch etwas machen lassen, den Ärzten nicht so wichtig. Erreichen möchte man mit diesem Portal auch die Medizin-Touristen, die erst im Internet die Fotos von Wartezimmern vergleichen, bevor sie sich für

eine Schnäppchen-OP in der Schweiz entscheiden. Die Ärzte erwägen zudem die Publikation in Gault-Millau-Form: Jährlich

Wortschatz

Der letzte Raucher

Rauchen ist nicht gesund. Es hat sich herumgesprochen. Trotzdem könnten einem die schlotternden Häufchen draussen manchmal leidtun, wenn sie im Winter ihrer Sucht frönen. Was wohl Zigarrenliebhaber Churchill heute tun würde? Vermutlich das Gleiche wie Helmut Schmidt: einfach weiterrauchen. Der Altkanzler und Kettenraucher raucht selbst in Fernseh-Talkshows seine Mentholzigaretten. Der darf das, steht er doch kurz vor der Heiligsprechung. Es sei ihm gegönnt. Wenigstens kifft er nicht. MAX WEY



NEBIPEDIA

soll ein «Weisskittel des Jahres» gewählt werden, der mit maximal fünf Skalpellen ausgezeichnet wird. Das Hauptproblem, das sich dem Benutzer des neuen Portals stellt, ist freilich: Wie soll er den Service beurteilen, wenn er währenddessen narkotisiert war?

Jesses, er ist Vater!

Diese Frohe Botschaft schlug auch in der Schweiz ein wie eine Bombe im Nahen Osten: Jesus wurde Vater! Zwar schon vor langer Zeit, aber immerhin. Kanadische Forscher haben den Beweis auf einem Pergament gefunden: Der Messias hatte mit Maria Magdalena zwei Söhne. Und damit lag die Familie Christi sogar fast im Schweizer Durchschnitt! Ein Boost für die Familienpolitik der CVP! Der Schweizer Väterverband «Männer.ch» erinnerte umgehend ans Besuchsrecht, das dem Vater auch bei längeren Abwesenheiten eingeräumt werden muss. Jesus war zwar der Trendsetter seiner Zeit, verweigerte sich aber dem Namens-trend und nannte seine Kinder nicht «Noah» oder «Jonas», sondern Manasse und Ephraim. Das Zivilstandsamt Bethlehem wollte